

THUNER BAUSTELLENSTREIT 25. APRIL 2018

Geschäftsinhaber kritisieren sich gegenseitig

Volles Haus im Kino Rex. Die Generalversammlung der Innenstadtgenossenschaft sorgte für einen Grossaufmarsch. Während Gemeinderat Konrad Hädener den aktuellen Stand der Dinge bezüglich Verkehrssituation aufzeigte, kritisierten einige Genossenschafter nicht die Stadt, sondern ihre Mitbewerber.

von Sarah Neuhaus



Das Geschäftsjahr der IGT war an der diesjährigen GV lediglich Nebensache. Im Fokus stand die Verkehrssituation und damit Gemeinderat Konrad Hädener.

Fotos: Sarah Neuhaus

Premieren ist sich Alain Marti in den Sälen seines Kino Rex in Thun eigentlich gewohnt. Seine erste Generalversammlung als Präsident der IGT, dürfte trotzdem in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit gewesen sein. Nicht nur die Anzahl der anwesenden oder vertretenen Genossenschafterinnen und Genossenschafter war mit 91 ungewöhnlich hoch, auch die Präsenz von Stadtpräsident Raphael Lanz, den Gemeinderäten Konrad Hädener, Marianne Dumermuth und Peter Siegenthaler, wie auch dem Grossrat Carlos Reinhard dürfte im Rahmen einer solchen GV aussergewöhnlich sein. Die Thematik, welche die vielen Geschäftsinhaberinnen und Politiker angelockt hatte – der Thuner Verkehr.



Der Aktionsplan der Stadt

Nachdem der Vorstand die üblichen Traktanden einer GV hinter sich gebracht hatte, bat Alain Marti den zuständigen Gemeinderat Konrad Hädener auf die Bühne, der sich zum aktuellen Stand der Dinge äussern sollte. Er beteuerte gegenüber den Geschäftsinhabern und Geschäftsinhaberinnen, dass ihre Not seitens der Stadt ernst genommen werde. Man habe die Umsatzeinbrüche der Innenstadtgeschäfte in diesem Umfang nicht erwartet, gab Hädener unumwunden zu. Deshalb lasse man innerhalb der nächsten zwei Wochen umfassend abklären, welche finanziellen und verkehrstechnischen Konsequenzen eine Intensivierung und Verlängerung der Bauphasen, mit sich bringen würden.



Gemeinderat Konrad Hädener (links) lässt aktuell abklären, welche Konsequenzen eine verlängerte oder intensivierte Bauphase mit sich bringen würde. Für IGT-Präsident Alain Marti (ganz rechts) geht das zu wenig weit.

Konrad Hädener machte ausserdem darauf aufmerksam, dass die Geschäfte nicht die einzig Leidtragenden der aktuellen Verkehrssituation seien. Nicht nur werde das speziell eingerichtete Sorgentelefon der Stadt rege genutzt, auch würden Nacht für Nacht Verkehrsschilder umgestellt oder gar Ampeln zerstört. Den vorläufigen Höhepunkt der Aggression musste ein Mitarbeiter des Verkehrsdienstes kürzlich am eigenen Leib erfahren. «Nach langer Diskussion mit einem Automobilisten bezüglich eines Fahrverbotes, wurde der Mitarbeiter des Verkehrsdienstes einfach umgefahren», sagte Hädener und sorgte damit für beklemmende Stille im Saal.

Warum die Parkplätze in der Marktgasse aufgehoben wurden und aktuell noch leer stehen



Eine Frage die sich viele Anwohnerinnen und Geschäftsinhaber in den letzte zwei Wochen gestellt haben, betreffen die ungenutzten, aufgehobenen Parkplätze an der Marktgasse. Am Dienstagabend erklärte der zuständige Gemeinderat Konrad Hädener, warum der geschaffene Platz aktuell noch nicht verwendet wird. Grund sei der Fund von alten Stadtmauerresten im Rahmen der Bauarbeiten beim Bernortkreisel, so Hädener. Durch die Involvierung des archäologischen Dienstes, seinen die Arbeiten dort etwas verzögert worden. Eigentlich sei der Plan nämlich gewesen, dass der öffentliche Verkehr durch die Marktgasse geführt wird, die Aufhebung der Parkplätze sei deshalb unumgänglich gewesen. Ab dem kommenden Wochenende soll diese Umstellung nun umgesetzt werden. Im Vierminutentakt werden Busse der STI laut Hädener dann die Marktgasse passieren.

Der Aktionsplan der IGT

Relativ enttäuscht zeigte sich IGT-Präsident Alain Marti im Anschluss der Ausführungen des Gemeinderates. «Ich sehe ihr seid bemüht, aber das alleine reicht nicht», so Marti. Tatsächlich sei es so, dass viele um ihre Existenz fürchten müssten. «Diese Bauzeit werden einige von ihnen in diesem Saal nicht überleben», so die dunkle Prophezeiung des Kinobesitzers. Um den Druck auf Politiker und Stadt hoch zu halten, habe man deshalb beschlossen eine Petition zu lancieren. «Wir sammeln Unterschriften, damit die Arbeitszeiten der Baustellen ausgedehnt werden», erklärte Marti. 1000 Unterschriften sollen so in der nächsten Zeit gesammelt werden. Ausserdem gehe die Arbeit rund um die Beschwerde gegen die Aufhebung der Innenstadtparkplätze weiter.

Selbstkritische Geschäftsinhaber

Interessant waren schliesslich auch die Äusserungen einiger Geschäftsinhaber während und nach dem offiziellen Ende der Generalversammlung. Während ein Votant mehr Einsatz seitens der IGT forderte, erklang Kritik nicht in erster Linie gegenüber der Stadt, sondern anderen Geschäftsinhabern. «Unser Problem ist, dass wir nicht zusammen arbeiten», so die Feststellung einer Votantin. «Niemand mag den anderen etwas gönnen – das macht uns kaputt.»

Ähnlich kritisch äusserte sich eine Ladenbesitzerin gegenüber dieser Zeitung nach der Versammlung. «Einige Geschäftsinhaber machen es sich ein wenig einfach und schieben ihren Misserfolg der Stadt zu», so ihre Einschätzung. «Es liegt auch an uns als Inhaber, einen Schritt weiter zu gehen, innovativ zu sein und mehr zu machen als das absolute Minimum.»

Eine weitere Ladenbesitzerin beurteilt das Vorgehen der IGT als sehr positiv, verteidigte jedoch gleichzeitig die Arbeit der Stadt Thun. «Ich glaube die Stadt macht das Möglichste und gibt sich wirklich Mühe.» Als sie am öffentlichen Infoanlass der Stadt bezüglich der neuen Verkehrsführung gewesen sei, habe sie kaum andere Geschäftsinhaber entdeckt. «Man wusste schon vor einem Jahr, dass diese Situation auf uns zukommt. Man hätte sich ja Gedanken machen können, wie man seine Kundschaft trotzdem in die Stadt locken kann.»

Intensives Geschäftsjahr 2017 für die IGT

Wesentlich intensiver sei das Amt, als ihm das sein Vorgänger Patrick Aeschbacher versprochen habe, scherzte IGT-Präsident Alain Marti am Dienstagabend zum Auftakt seiner ersten Generalversammlung. Trotz viel Arbeit, habe man ein erfolgreiches Jahr hinter sich, so die Bilanz des Präsidenten. So seien beispielsweise der «Christmas Event» wie auch die «Cüpli Aktion» durchaus erfolgreich verlaufen. Die Sonntagsverkäufe seien leider weniger gut angekommen, resümierte Marti. Daran sei vor allem das schlechte Wetter Schuld gewesen. Obwohl für das Jahr 2017 ein Jahresgewinn von 3000 Franken budetiert gewesen war, endet die Erfolgsrechnung mit einem Verlust von rund 5500 Franken.

ARTIKELINFO

Artikel Nr.164044 25.4.2018 –13.00 Uhr Autor/in: Sarah Neuhaus